

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

33 (2.2.1936) Badischer Staatsanzeiger

Wir grüßen den Reichsjugendführer!

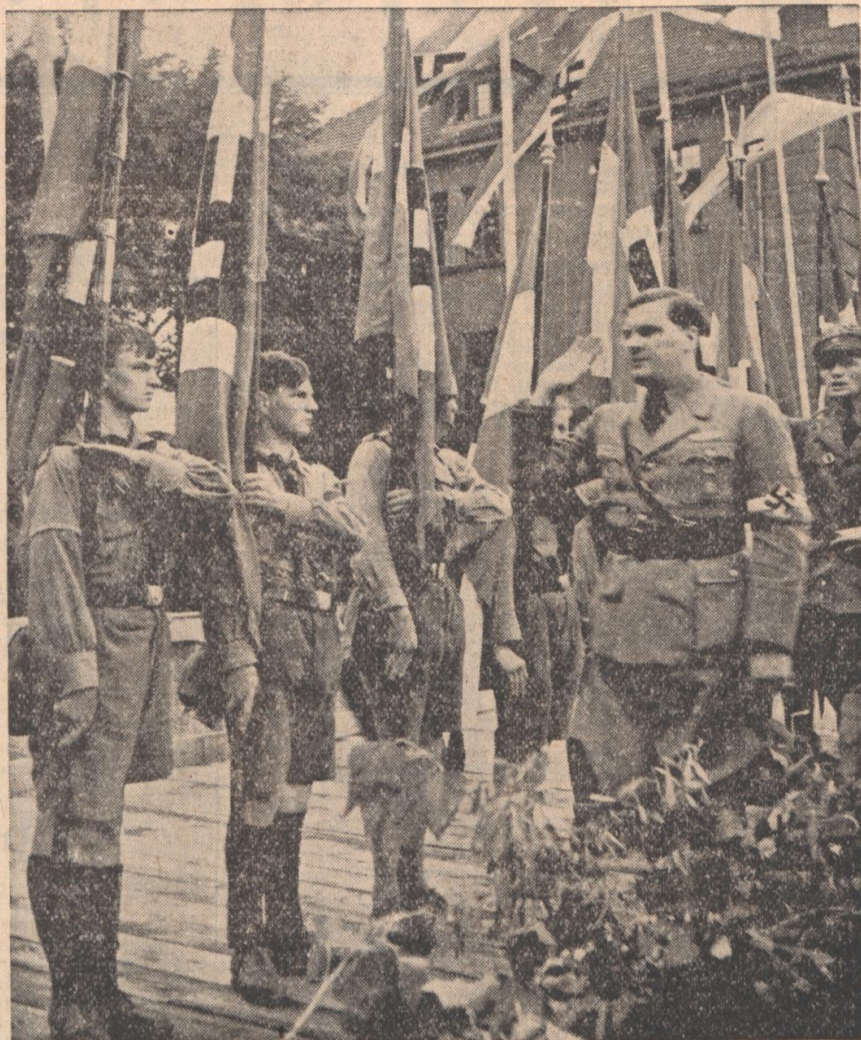
Im Frühsommer des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution besuchte der Reichsjugendführer zum erstenmal unser Grenzland Baden. Die marxistischen Verbände waren eben zerfallen und neben der zahlenmäßig kleinen Garde unserer alten Kampf-SS marschierten tausende und aber-tausende Jungen und Mädchen der organisierten Jugend im Karls-ruber Hochschulfeld auf. In einer packenden Rede, die ehrliche und glühende Begeisterung auslöste, sprach Baldur von Schirach zu ihnen vom revolutionären Schaf-fen und Wollen der jungen Front im Dienste Adolf Hitlers und der deutschen Nation. Nachher defilier-ten Badens Jungarbeiter und Schü-ler am Schloßplatz und sahen ihrem Reichsjugendführer in die Augen. Der Tag war ein unvergeßliches Erlebnis für alle, die aus Nord und Süd, aus Hochschwarzwald und Neckartal nach Karlsruhe gekom-men waren.

Im Jahr 1934 kamen die jungen Kameraden und Kameradinnen zu Baldur von Schirach zum zweiten-mal anlässlich einer kulturellen Großkundgebung in Rehl.

Inzwischen ist die Entwicklung ohne Aufenthalt weitergeschritten. Die unsere große nationalsozialisti-sche Bewegung ist die Jugend Adolf Hitlers immer tiefer ins Volk hin-eingewachsen und wahrhaft zur Staats- und Volkjugend geworden. Die übrig gebliebenen kleinen Grüppchen verlieren der Auflösung.

In einer groß angelegten Aktion holte unsere junge Garde in Baden die letzten aus den katholischen Verbänden her zu Hitler.

Ein neues Jahr ist angebrochen. Das Jahr des deut-schen Jungvolks in der Hitlerjugend. In allen Gebieten treten in diesen Tagen die jungen Führer zusammen. Am heutigen 2. Februar, einen Tag vor Beginn des dritten großen Reichserufswettkampfes, kommt der Reichsjugendführer wiederum zu uns nach Karlsruhe. Vierzehntausend Führer und Führerinnen der badischen SS, des NSD und des deutschen Jungvolks nehmen an der großen diesjährigen Tagung teil. Die einzelnen Abteilun-gen geben Rechenschaft ab und erhalten ihre Richtlinien für die kommende Arbeit.



Beim letzten Besuch in Rehl „Führer“-Aufsch.

Nach dem Aufmarsch am Nachmittag wird Baldur von Schirach in der Großen Festhalle sprechen. Wieder werden die Jungen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschen, wenn er in seiner einfachen und überzeugenden Art die Marschrichtung festlegt, die geradewegs zu unseren revo-lutionären Zielen führt.

Eine einheitliche, entschlossene junge Führerschicht von heute an Stelle eines buntgewürfelten, verworrenen Han-sens von langhaarigen Marxisten, Ultramontanisten und Schwärmern aller Richtungen von ebendem. Sie ist, wie die große Organisation der deutschen Jugend überhaupt, das Werk des klaren Willens des Reichsjugendführers. Er hat sie unserem Führer geschaffen.

Wir grüßen Baldur von Schirach!

Kameraden! Kameradinnen!

Heute, am Sonntag, 2. Februar, versammeln sich in Karlsruhe alle Führer und Führerinnen der Ju-gend Adolf Hitlers in der Südwestmark zu einer großen Führertagung. Wir haben die Jugendführer und -Führerinnen des ganzen Landes zusammengerufen, um ihnen die Marschrichtung für das angebrochene Jahr 1936 zu weisen.

Wir freuen uns, daß unser Reichsjugendführer Baldur von Schirach mit einem großen Teil seiner Stabsmitglieder zu uns kommt und in der Kundgebung in der Festhalle zu uns sprechen wird. Ich heiße alle Kameraden und Kameradinnen, die nach Karlsruhe kommen, herzlich willkommen. Ich grüße unseren Reichsjugendführer und seine Mitarbeiter mit einem herzlichen Heil Hitler!

Friedhelm Kemper,
Gebietsführer.

Politisierende Kinder?

Noch immer gibt es Eltern, die ihre Söhne mit einer leichten Sorge, ja oft auch mit härterem Misstrauen zum Dienst in das Jungvolk gehen lassen. Sie fürchten, daß im Jungvolk zu frühzeitig etwas an die jungen Seelen herangetragen wird, das ihnen noch fremd und nicht ge-mäß ist: „Politik“.

Diese Eltern betrachten ihre zehn- bis vierzehnjähri-gen Jungen als „unreife Kinder“, die noch ungeführt sich ausleben und „erst einmal“ entwickeln sollen, bis irgend-wo mit bestimmten Forderungen an sie herantreten darf. Politik jedenfalls sei Sache erwachsener Männer.

Dazu ist zu sagen: Im Jungvolk wird nicht „politisiert“, „Politik“ wird nicht an die Pimpfe „heran-getragen“, sie wird ihnen nicht vor die Nase gesetzt wie eine mit Zahlen, Namen und Begriffen beschriebene Tafel oder als Zugabe und Anhängsel. Das Programm und die Weltanschauung wird nicht auswendig gelernt, denn „Politik“ bedeutet nicht mehr „ein zu lernendes Wissen“.

Jungvolkungen sind politisch. Sie wollen nicht politi-sieren, sondern politisch sein, und ihr Ideal ist die politisch-soldatische Haltung und Einsatzbereitschaft. Des-halb ist der auf Rabenwache schweigend stehende Junge in höherem Sinne „politisch“ als ein anderer, der mit vielen Kenntnissen und großer Verdämtheit über alle „einschlägigen“ Fragen diskutieren kann.

Politisch ist der Junge, der etwas vom täglichen Ein-satz für die Gemeinschaft weiß; der den Arbeiter in der Fabrik gesehen hat, der neben Soldaten marschiert ist und den starken Rhythmus ihres Marsches in sich auf-genommen, der beim Bauern gearbeitet und gelebt und ein Gefühl für Scholle und Heimat gewonnen hat. Pimpfe sollen aber auch in Arbeitsdienstlagern und Aus-stellungen, zu Manövern und zu politischen Veranstaltun-gen gehen, ja, sie sollen auch in die Zeitung lesen, denn alles dies vermittelt ihnen Eindrücke vom starken Atem des nationalsozialistischen Lebens. Die dahinterstehen-den Probleme sollen sie nicht verstandesmäßig zerlegeln und untersuchen; sie müssen den Aufbau des Staa-

tes gefühlsmäßig erleben und so bereit werden, daran mitzuschaffen.

So sieht das Ziel der politischen Erziehung im Jung-volk aus, das auf der nationalsozialistischen Erkenntnis beruht: Das politische Wunder eines Volkes liegt nicht im Hirn, sondern im Blut. Worauf es zunächst ankommt, ist nicht ein bestimmtes Wissen, sondern: Charakter, Haltung, Disziplin, Leistung, Kamerad-schaft. So wird das Volk von morgen geformt. Deshalb wird in den Heimabenden nicht debattiert, sondern eine echte Kameradschaft geformt. In den Reihen des Jung-volks marschieren politische Jungen. R. B.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 12

2. Febr. 1936

Amtliche Bekanntmachungen

Im Bereich des Landesarbeitsamts Südbadens wurde ernannt:

Dr. Josef S u g a l e, Arbeitsamtsdirektor beim Arbeitsamt Bens-stadt zum Arbeitsamtsdirektor der Arbeitslosengruppe A 2e bei diesem Amt.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südbadens.

Dem Georg Gensheimer ist die Erlaubnis erteilt worden, bis 31. Dezember 1936

1. in Karlsruhe, Bezirk 30, gewerbmäßig Betten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuliefern oder zu ver-mitteln;
2. seine Ehefrau Marie geb. Gold und den Büroangestellten Karl Friedrich Maier in seinem Geschäft Bezirk 30 zum Abschluss und zur Vermittlung von Betten als Buchmachergehilfen dier-bei zu beschäftigen.

K a r l s r u h e, den 23. Januar 1936.
Der Polizeipräsident, Abt. D.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.

Wenn die Waschlauge nicht schäumt, liegt es am harten Wasser!

hartes Wasser wird weich durch
Derrühren einiger Handvoll
Henko Bleich-Soda im Wasch-
kessel vor Bereitung der Wasch-
lauge (am besten eine Viertel-
stunde vorher.)